

Die Entstehung der Gebirge

Am Anfang war das Wasser. Es hieß das Wasser war das einzige lebendige auf der Erde. Denn in ihm herbergten hunderte Millionen Lebewesen, die dadurch hindurchschweben konnten wie durch Luft. Es war ein Reich, das sich über den ganzen Planeten erschreckte. So weit, man konnte vom Weltall nur einen blauen Planeten sehen. Und wenn man sich auf einer Stelle des Planeten befunden hätte, hätte man sich in alle Richtungen drehen können und man hätte bis zum Horizont nur das rauschende Meer gesehen, wie es sich flach und leer bis in die Ewigkeit erstreckte. Über dieses mächtige Reich regierten die Götter des Wassers, denn es musste regiert werden. Sie hausten in den tiefsten Meeresgründen zwischen riesigen Sandbergen, Felsenspalten, die das Wasser zum Kochen brachte und vielen Sorten wunderlicher lang geschwungener Pflanzen aller Arten. Sie herrschten nicht nur über das Wasser selbst, sondern auch über die Lebewesen, die sich in diesem befanden.

Eines Tages wunderten sich die Götter, wie die Welt wohl oberhalb des Wassers aussah. Denn man selbst kannte nur die tiefste Dunkelheit oder sah nur ein verschwommenes und gebrochenes Licht am Himmel des Wassers. Die Götter brachten einigen Meeresbewohner das Fliegen bei. Sie sollten über den Rand fliegen und den Göttern berichten was sie sahen. Einige dieser Fische sahen ein kleines Stück Erde, welches sich oberhalb des Meeres befand. Sie sahen nicht nur das wunderschöne gewölbte und geschwungene Land, welches in faszinierender Vegetation verwachsen war, sie sahen auch die Götter, die über das Erdenreich und die Natur regierten. Die beiden Götter zeigten sich den Fischen, weil sie verwundert waren wie Fische fliegen konnten. Die Meeres Götter waren erstaunt von den Erzählungen und so machten sie sich auf, die anderen Götter aufzusuchen. Der mächtigste der Wassergötter verliebte sich bald in die Göttin der Natur. Um seine Liebe zu beweisen schenkte das Meer der Natur Lebewesen, die sich aus dem Wasser entwickelten, an das Land kamen und in den Wäldern und Gräsern ihre neue Heimat fanden. Der Gott des Erdenreichs wurde neidisch als er sah wie die Liebe zwischen dem Wasser und der Natur blühte. Er sah wie sich die Lebewesen und die Natur immer mehr Land aneigneten und entschloss sich diese Schönheit zu zerstören. Er riss das Land in mehrere Teile auf und ließ sie in verschiedene Richtungen gleiten, um das Leben zu erschweren und die Lebewesen voneinander zu trennen. Er ließ die Erde beben, löste Überschwemmungen aus und ließ das Feuer der Vulkane über das Land ausbreiten. Es ging nicht lange und das Land war bezogen mit verbrannter Erde und Sümpfen. Und so starben Tiere und Wälder. Als Zeichen seines andauernden Zorns ließ er vielerorts Geysire entstehen, die kochendes Wasser aus der Erde emporstiegen ließen, das in der Luft verdampfte. Er ließ Gebirge entstehen, die

als Denkmal der Erde, zeigen sollten, wie hoch und majestätisch die Erde gegenüber dem Meer ist. Auf diesen Bergen soll es den Lebewesen am schwierigsten sein zu leben. Denn es soll zeigen das die Erde die höchste Macht ist und von keinem Lebewesen bezwungen werden kann.

Die Götter des Wassers weinten als sie sahen was geschah. Als Zeichen der Trauer ließen sie es über der Erde regnen und schlugen klagend Wellen an die Felsen und Klippen der Erde. ‚Was hast du nur getan?‘ schrie der liebende Wassergott vor einer Klippe im Ungewitter zum Erdengott voller Trauer. ‚Ich habe mir mein Land zurückgeholt!‘ erwiderte der Erdengott zornig und mit stolzer Brust. Der Erdengott erkannte mit der Zeit jedoch was für eine grausame Tat er beging. Denn die Schönheit, die auf ihm hauste war fort und die Lebewesen, die ihm einst zuwider waren, tot. Er begann die Lebewesen zu vermissen, die ihn Rückblickend doch mit Freude erfüllten, wie sie sich auf dem Lande herumwuselten, sich gegenseitig liebten und sich an der Erde und der Natur ergötzten. Denn durch dies hatte er einen Sinn in seiner Existenz gefunden, Leben zu ermöglichen, um sie zu sorgen und dafür Anerkennung und Güte zu erhalten. All dies war zerstört. Er suchte die Wassergötter und die Naturgöttin auf und unterwarf sich ihnen mit höchster Demut und bat um Vergebung. Die anderen Götter sahen wahre Reue in ihm und gaben ihm wonach er suchte. Fortan half er den anderen Göttern das Land wieder fruchtbar zu machen, ließ mit brodelten Lava Inseln entstehen und zeichnete Flüsse, die sich durch die Landschaft schlängelten und in Seen mündeten. Die Gebirge ließ er jedoch stehen.